

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

3.2.1943 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955043](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955043)



# Europa soll Moskau überlassen werden

(Fortsetzung von Seite 1)

die bolschewistische Absicht beurteilt und wie vollkommen ohnmächtig man sich dort gegenüber diesen Ansprüchen fühlt. Um die englischen Wünsche scheint man sich in den Kreisen Washingtons, für die Constantine Brown spricht, wirklich nicht mehr kümmern zu wollen. Auch da sollen nämlich nach dieser amerikanischen Auffassung dem weltrevolutionären bolschewistischen Imperialismus keine Grenzen mehr gesetzt werden, wo er ganz eindeutig in den Lebensbereich des britischen Empire übergreift. „Niemand wäre“, so heißt es da, „in Washington erstaunt, wenn Moskau auf der Ausdehnung seines Einflusses über den Iran bis zum Persischen Golf bestünde.“

Es hat sich ganz offenkundig in maßgeblichen politischen Kreisen der Vereinigten Staaten ein Umschwung der Auffassungen und Zielsetzungen vollzogen, der wesentlich von den Ereignissen seit der amerikanischen Landung in Nordafrika bestimmt worden sein dürfte. Es ist in diesem Zusammenhang ausdrücklich von den Erfahrungen die Rede, die die Amerikaner „mit europäischen politischen Intrigen seit der Landung in Nordafrika gemacht haben.“ In dieser Offenbarung der neuen politischen Gedankengänge von Washington findet die Zuspitzung des Streites zwischen dem Erhaltungsbestreben der City und dem Erbschaftsanspruch des „Vantee-Imperialismus“ einen ganz neuen Ausdruck. Bislang galt Constantine Brown auch als Vertrauensmann des britischen Botschafters in Washington. Heute geht er mit einer Handbewegung über die britischen Wünsche hinweg.

Das ist mehr als deutlich: „Die letzten Ereignisse haben gezeigt, daß wir mit den Sowjets in freundschaftlicher Art und sogar erfolgreicher verhandeln können als mit unseren übrigen engen Freunden und Verbündeten. Eines ist sicher: Wir werden mit Moskau wegen Wirtschaftsverträgen oder wegen der Luftverkehrslinien der Welt keine größeren Streitigkeiten haben.“

Klarer kann es in der Tat nicht ausgedrückt werden, daß der Vantee-Imperialismus eine Aufstellung der Welt in einen bolschewistischen und in einen jüdisch-plutokratischen Bereich mit amerikanischen Vorzeichen ins Auge gefaßt hat. Die alte Welt einschließlich Englands mag darüber als Opfer des Bolschewismus zugrunde gehen, der seinen Plan schon ausgesprochen hat, die Menschen Europas als Sklaven in den Tundren Sibiriens umkommen zu lassen. Im gemeinen Saß trifft sich der Bolschewismus mit den Juden in Amerika, für die der Kriegsberichterstatter Reynolds in „Colliers Magazine“ forderte, daß man sich der Friedenskonferenz mit Saß im Herzen nähern und nötigenfalls bereit sein müsse, Millionen von Deutschen nach dem Kriege umzubringen.

Für uns haben all diese Ausbrüche der niedrigsten Gefühle und die Offenbarung imperialistischer Pläne, die auf die Aufteilung der Welt zwischen Bolschewisten und jüdisch-plutokratischen Amerikanern zielen, nur den Wert, daß sie tief in die erbärmliche Geistesverfassung der Leute hineinleuchten, die sich mit Scheinheiligkeit Redensarten wie denjenigen der Atlantik-Charta der Welt als Erklärer und Räuder eines neuen Glüdes anpreisen. Praktisch werden alle diese Ausbrüche gegenstandslos bleiben, weil der Führer gerade noch rechtzeitig die Entschlüsse gefaßt und die Maßnahmen durchgeführt hat, die schließlich doch die Flut der bolschewistischen Bedrohung in sich selbst zusammenstürzen lassen werden.

## Der Führer beahndigt Präsident Rüst

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland Risto Rüst zu dessen Geburtstag am 3. Februar mit einem herzlichen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

## Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 2. Februar.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Stiller, Flugzeugführer in einem Sturzfluggeschwader.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Duht, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Josef Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Karl Pröll, Bataillonstammführer in einem Panzergrenadier-Regiment, Oberleutnant Carl Kall, Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberleutnant Hermann Waldow, Führer einer Panzer-Späh-Kompanie, Oberleutnant Friedrich Rundenberg, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

## 148. und 125. Aufstieg zweier Eichenlaubträger

Berlin, 3. Februar.

Bei den heftigen Luftkämpfen, die am 1. Februar während des ganzen Tages über dem Südbaltikum der Ostfront tobten, waren zwei bewährte Jagdflieger besonders erfolgreich. Der Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Steinhoff, errang seinen 148. Aufstieg, während der Eichenlaubträger Hauptmann Brendle den 125. Gegner im Luftkampf abschloß.

# Tschiangkai-schei reist überstürzt nach Washington

Japans Schläge machen den Vereinigten Staaten eine wirksame Hilfe unmöglich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. Februar.

An den Rändern des Stillen Ozeans herrscht Alarmstimmung. Der läppische Versuch des USA-Marineministers Knox, die festkritische Lage im Stillen Ozean durch dumme Redensarten aufzuheben und den enttäuschten Amerikanern durch die Ankündigung einer Bombardierung Tokios neue Hoffnungen vorzutauschen, hat sich schnell als lächerlich erwiesen.

Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer sanken bei der Rennell-Insel auf den Grund des Meeres und mit ihnen die Aussicht, jemals wieder im Westpazifik die Oberhand über die japanische Flotte zu erringen. Ministerpräsident Tojo verkündete nach der Verlesung dieser Siegesnachricht im Oberhaus zugleich den entschlossenen Willen Japans, alle Reserven für eine totale Kriegsführung zu mobilisieren, die das Ziel verfolgt, solange zuzuschlagen, bis die Feinde der ostasiatischen Neuordnung am Boden liegen.

Es ist begreiflich, daß dieser überragende Seesieg der Japaner in den Vereinigten Staaten großen Schrecken auslösen mußte. In ihrer Ratlosigkeit fiel den amtlichen Stellen nichts Besseres ein, als — wie immer in solchen Fällen — eine Verlautbarung auszugeben, die die verlegene Axtende enthält, es liege für die japanischen Meldungen noch keine Bestätigung vor. Man schlägt also das alte Verfahren ein, so zu tun, als ob nichts geschehen wäre, und rechnet damit, die ungeduldigen Fragen im eigenen Lande durch andere Dinge abzulenken und sich damit ein volles Geständnis der Niederlage ersparen zu können.

Gerade zur rechten Zeit landete daher auf einem westamerikanischen Flugplatz ein „liegende Ferkel“, der kein geringeres als Marshall Tschiangkai-schei enthielt.

Sein Besuch gibt der USA-Presse Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit abzulenken, obwohl die nun auf der Tagesordnung stehenden Fragen ebenfalls reichlich schwierig sind. Zweck des Besuches Tschiangkai-scheis ist nämlich — wie in Tschungking unentwurzelt mitgeteilt wird — persönlich die Forderung nach verstärkter Lieferung von Kriegs-

# Härte der Abwehrkämpfe einzelner Abschnitte zugenommen

Verteidigungsring des 11. Armeekorps in Stalingrad aufgesprengt / Umfangsversuche der Bolschewisten gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

In Stalingrad setzte der Gegner nach kürzester Artillerievorbereitung mit weit überlegenen Kräften gegen die letzte Bastion der Verteidiger, das Traktorenwerk, zum Angriff an. In der Nacht gelang es ihm, nachdem unsere heldenhaft kämpfenden Truppen ihre Munition nahezu erschossen hatten, an mehreren Stellen einzubrechen und den bis dahin zusammenhängenden Verteidigungsring des 11. Armeekorps aufzusprengen.

Vom Kaukasus bis zum mittleren Don und am Ladoga-See stehen unsere Armeen in schweren Abwehrkämpfen, deren Härte in einzelnen Abschnitten noch zugenommen hat.

Auf dem Südfügel der Ostfront wurden Versuche des Feindes, die planmäßigen Marschbewegungen der deutschen und verbündeten Truppen zu stören, abgewehrt.

An der Donezfront und im Raum von Woronesch griff der Feind weiter mit neu herangeführten starken Kräften an. Versuche, unsere Front durch Ueberflügelung und Umfassung einzubrüchen, scheiterten unter hohen Verlusten. Die Kämpfe dauern noch an.

Starke Kampf-, Sturzflug- und Schlachtliegerverbände griffen an den Schwerpunkten der erbitterten Kämpfe die feindlichen Truppenmassierungen, Stellungen und Kolonnen an. Sie fügten dem Feinde schwerste Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen zu.

In den Bergen Lunzjens hatten eigene Angriffe, wirksam unterstützt von Sturzflugzeugen, vollen Erfolg.

## 26 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 3. Februar.

Deutsche Jagdflieger fügten den Bolschewisten im Laufe des Dienstag erneut schwere Verluste zu. Während heftiger Luftkämpfe, die über dem südbaltischen Abschnitt der Ostfront tobten,

# Mehrere USA-Dampfer bei den Azoren versenkt

Durch portugiesischen Torpedobootzerstörer 118 Ueberlebende gerettet / Mehrere hundert Schiffbrüchige auf den Azoren

Lissabon, 3. Februar.

Die schweren Verluste der USA-Berufsschiffahrt im Atlantik werden erneut durch eine Meldung von den Azoren bestätigt.

Am 26. Januar fingen die portugiesischen Marinebehörden auf Gorta die SOS-Rufe eines torpedierten und sinkenden USA-Schiffes auf und entsandten den Torpedobootzerstörer „Lima“, um die Ueberlebenden aufzunehmen. Am Orte der Versenkung fand die „Lima“ mehrere Boote und Fische mit 71 Schiffbrüchigen eines anderen ebenfalls versenkten USA-Dampfers. In den nächsten Tagen gelang es der „Lima“ dann, trotz orkanartigen Sturms drei der Rettungsboote des Dampfers aufzufinden, der am 26. Januar Hilfe erbeten hatte. Ein erheblicher Teil der Besatzung dürfte den Tod gefunden haben. Die Suche nach den restlichen Booten blieb ergebnislos.

Insgesamt brachte die „Lima“ nach mehrtägigem Suchen 118 Ueberlebende an Land, so daß gegenwärtig mehrere hundert

## Gewißheit deutschen Endsieges unumstößlich

Berlin, 3. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Dienstagmittag vor mehreren hundert Offizieren des Standortes Berlin eine Ansprache, in der er den versammelten Truppenführern in einer umfassenden Darstellung die politische und militärische Lage des Reiches aufzeigte und die sich hieraus ergebende unumstößliche Gewißheit unseres Endsieges entwickelte.

## Dr. Ley: Schafft unentwegt!

Berlin, 3. Februar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley behandelte zahlreiche Klüppelbetriebe des Gaues Magdeburg-Anhalt und sprach an beiden Tagen insgesamt siebenmal auf Betriebsappellen sowie vor dem politischen Führerkorps des Gaues, „Euer Beitrag in dieser schicksalsschweren Zeit und bis zum endgültigen Siege“, so betonte Dr. Ley, „besteht darin, noch mehr zu schaffen. Werdet fanatischer in treuer Disziplin, in Eurer Gemeinschaft, in Eurer Leistung! Schafft unentwegt, damit wir den Bolschewismus vernichten, der alles bedroht und zerstören möchte, was uns heilig ist. Am Ende unseres Müheins, unseres Kampfes und all unserer Opfer steht Deutschland. Wir wollen einst sagen können, daß auch wir mitgeholfen haben, Deutschland und damit Europa vor der sowjetischen Gefahr zu bewahren und für alle Zeiten zu retten.“

wurden nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 26 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

## Erfolgreiche Seidangriffe in Tunesien

Rom, 2. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Erhöhte Spähtruppentätigkeit im westlichen Tripolitaniens. Verbände unserer Luftwaffe griffen mit sichtbarstem Erfolg feindliche Kraftwagenansammlungen an.

An der tunesischen Front erzielten mit Unterstützung von Panzern unternommene Angriffe des Feindes keinen Erfolg. Ueberall wurde der Angreifer mit Verlusten an Menschen und Material zurückgeschlagen. Sechs Panzer wurden zerstört. Die Zahl der Gefangenen der letzten zwei Tage ist auf acht-hundert gestiegen.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf fünf Flugzeuge ab. Die Hafenanlagen von Bone wurden von italienischen Bombern wirksam getroffen.

Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Campedusa und die Umgebung von Caqliari ab, die unbedeutende Schäden anrichteten. Im Gebiet von Caqliari wurden fünf Personen verletzt. Die Bodenabwehr von Campedusa schloß ein Flugzeug ab, das brennend ins Meer stürzte. Die Opfer des letzten Luftangriffs auf Trapani betragen nach den bisherigen Feststellungen achtzehn Tote und 64 Verletzte.

## West-Bosnien von Kommunisten-Banden befreit

Berlin, 3. Februar.

In den Gebieten, die jetzt von den Deutschen Truppen im Verlaufe einer großen Säuberung in West-Bosnien von kommunistischen Banden planmäßig befreit werden, häuften sich die Anzeichen völligen Durcheinanders. In einer Ortschaft fanden deutsche Soldaten eine erschossene Frau, die von den Banditen niedergemacht worden war, weil sie sich gemeldet hatte. Ihr Dorf zu verlassen. Die Kirchen und Pfarrhäuser wurden von den Banditen in die Luft gesprengt oder niedergebrannt.

britische und amerikanische Seelente versenkter Dampfer auf den Azoren vereint sind und die Schwere der feindlichen Verluste allein im näheren Umkreis der Azoren beweisen. Bei Rettung der amerikanischen Schiffbrüchigen geriet der portugiesische Torpedobootzerstörer selbst infolge des Unwetters in schwere Gefahr. Er traf in seinem Ausgangshafen mit starken Beschädigungen ein.

## 6000 Amerikaner bei der Rennell-Insel gefallen

Tokio, 3. Februar.

Durch die Seeschlacht bei der Rennell-Insel erlitten die USA-Seeestreitkräfte nicht nur an Schiffen, sondern auch an unerfährlichen Mannschaften sehr schwere Verluste. Die fast 6000 Mann zählenden Besatzungen der beiden versenkten USA-Schlachtschiffe und der drei Kreuzer sind zum größten Teil gefallen oder ertrunken.

## Ein Jahr nationale Regierung in Norwegen

(Drahtbericht unseres Vertretors in Oslo)

Oslo, 3. Februar.

Oslo feierte am Montag den ersten Jahrestag der Regierungsübernahme Vidkun Quislings. Die Kundgebungen begannen mit einem Appell der National Samling und der Germanischen 44 Norwegens vor dem Osloer Stadtschloß, dem ein Aufmarsch des norwegischen Arbeitsdienstes folgte. Auf einer Massenkundgebung berichtete Ministerpräsident Quisling über die Arbeit der nationalen Regierung im vergangenen Jahre.

Quisling warnte vor der ganz Europa bedrohenden bolschewistischen Gefahr. Ebenso wie die Sowjets nach ihrem Ueberfall auf Finnland eine „Karelistisch-finnische Sowjetrepublik“ schufen, erstrebten sie das gleiche für alle skandinavischen Länder. Auf dem Wege zu diesem Ziele liege die von Stalin, Roosevelt und Churchill propagierte „Sowjetrepublik Nordnorwegen“. Nach den grauenhaften Erfahrungen in den baltischen Ländern sei damit zu rechnen, daß bei einer Bolschewisierung Norwegens mindestens 300 000 bis 400 000 Menschen den Tod finden würden. Die Bedrohung Narviks durch die Sowjets, stellte Vidkun Quisling fest, richte sich gleichzeitig gegen den nordschwedischen Grausfuhrhafen Uleå. Man müsse also annehmen, daß Schweden und Norwegen in der Abwehr der bolschewistischen Gefahr gemeinsame Belange haben sollten.

## Gandhis Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich

Stockholm, 3. Februar.

Nach einer Eigenmeldung von „Svenska Morgensbladet“ aus Bangkok, die einem indochinesischen Sender entkammt, ist Gandhi zur Zeit schwer erkrankt, und sein Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich. Der Sprecher des Senders, Saigon erklärte, daß die englischen Behörden alle erdenklichen Maßnahmen ergriffen hätten, um die Erhaltung Gandhis der indischen Bevölkerung zu verheimlichen. Trotzdem hat sich die Kunde davon verbreitet, und man befürchtet nunmehr neue schwere Unruhen.

## Niesenmeteor donnert in eine bernanische Stadt

Madrid, 3. Februar.

Nach einer Meldung aus Lima ereignete sich in dem südpazifischen Bezirk Guce mehrere heftige Erdstöße. Besonders betroffen wurde die Stadt Yanacoa, wo 65 Personen den Tod fanden; über 2000 Personen wurden verletzt. Die mittelperuanische Stadt Carhuayahu wurde zum Schauplatz eines eigenartigen Unglücks. Ein riesiger Meteor schlug in die Hauptstraße der Stadt ein und zermetallte unter ohrenbetäubendem Krachen eine große Anzahl Häuser. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

## Manmäßiger Abbruch in Marseille begonnen

(Drahtbericht unseres Vertretors in Vichy)

Vichy, 3. Februar.

Am Montag wurde mit der Wiederlegung des kürzlich geräumten Nordviertels des alten Hafens von Marseille begonnen. Sämtliche Bauten von geschichtlichem, architektonischem oder archäologischem Wert werden erhalten bleiben. Der mit der Verschönerung der Stadt beauftragte Architekt Baudouin teilte der Bevölkerung mit, daß aus dem siebzehnten Jahrhundert stammende Rathaus, die städtischen Verwaltungsgebäude, die St. Laurentius-Kirche, das alte Zollgebäude und eine Anzahl ehemaliger Bürgerhäuser würden vom Abbruch verschont. Das französische Innenministerium betonte in einer Verlautbarung die Räumung des Hafenviertels sei ohne Zwischenfall verlaufen.

Die Kronprinzessin von Italien, Marie Jose, wurde Dienstagmorgen im Durinal von einer Tochter entbunden, die den Namen Beatrice erhält. Das Kronprinzenpaar hat nunmehr einen Sohn und drei Töchter.

Verlag: M. S. Gauerlag Wefer-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prof. Dr. Wilhelm Teus. — Hauptschriftleiter: Henjo Folkerts (beide in Emden). — Druck: A. S. F. Duntmann, Aurich, Kirchstraße 8.

500 Renntiere als Mitgift

013. Auch im hohen Norden können die Herzen feurig schla- gen. Im einsamsten Komadenzelt findet man bunte Maga- zine, in denen eine Lappen-Nisse blättert. Da glimmt bis- weilen ein heimlicher Wunsch, stumm hinter sehr viel Förm- lichkeit verborgen, so daß der Fremde selten etwas merkt. Mir ging es genau so. Ahnungslos war ich ans Eismeer gefahren, um auf einer abgelegenen Insel ein paar Zeitungs- berichte zu schreiben. Bald lockte das Geklapper der Maschi- nentasten die ersten Neugierigen herbei. Sie hatten schlag- augige Gesichter und steckten in farbenfrohen Trachten. Es waren Renntierlappen, die in der Nähe ein Blockhaus be- wohnten. Reiche Lappen waren es, denen die ganze Insel ge- hörte und die nicht wie viele ihrer Stammesgenossen mit Kind und Kegel durch die Wildnis ziehen brauchten, um ihren Herden ausreichende Nahrung zu geben. Der alte Lappen-Nisse hatte ein ansehnliches Konto auf der Sparbank in Tromsø, aber äußerlich sah man es ihm kaum an. Er blieb den alten Nomadenbräuchen treu. Er trug keine Halbstübe und prägte seinen Hals nicht in steife Kragen, wie das Lappen tun, die einen Tropfen Norwegerblut in ihren Adern fühlen. Er war stolz auf seine Nähe mit der bunten Tracht und wuschelte mit seinen kurzen D-Beinen in weichen „Stallern“ aus Renntierfellen einher, als wäre er nicht der reiche Lappen-Nisse, dem mancher Nordmann miß- günstigt über die Schulter sah. Anders dachte seine Tochter Laila. Die „Lappenprinzessin“, wie sie von den Norwegern vielfach genannt wurde, fühlte sich entschieden über ihre Stammesgenossen erhoben. Sie rümpfte die Nase über die alten Nomadenstitten und las lieber Zei- tungsmagazine. Sie trug zwar auch die bunte Lappentracht, doch wenn sie nach Tromsø fuhr, um neue Magazine zu kaufen, zwangte sie ihre berben Felle in viel zu enge Stöckelschuhe und beugte sich wahllos mit leichten Lächeln. Sie sah dann jeden Abend in dem überfüllten Konfektbureau, stumm und allein. Die Norweger grinsten und warfen ihr feine Worte zu. Aber es war niemand, der sie zu einer Tasse Kaffee eingeladen hätte. Ja, Laila war der gefährliche Punkt, das merkte ich bald. Ich hatte einige Wochen bei den Lappen verbracht, war mit dem jungen Komadensohn auf Renntierfang in die Berge ge- zogen und fühlte mich weit abseits von Telefon und Autoge- drumm. Alles war echt in dieser Umgebung, bis auf Laila. Sie hatte sich in Tromsø eine große Federdose zugelegt und war eifrig bemüht, ihre gesunde Gesichtsfarbe hinter einer weißen Kalkschicht zu verbergen. Sie zog die Stöckelschuhe nicht mehr aus, gedrückte eine Zigarette nach der anderen zwischen ihren berben Fingern, sie sah mich mitunter verhöf- len an, schob mir die besten Bissen zu — und das war alles sehr verächtlich. Es kam der Augenblick, da nahm mich der alte Lappen- Nisse vertraulich auf die Seite. Er entlockte eine flache Schigaprozentigen und drückte verlegen hin und her. Stöp- weise gurgelte die Worte in seinen ungepflegten Bart, wäh- rend die kleinen Augenlistig blinzelten. Ja, ja, Laila und ich. Er hätte so gedacht. . . Großen Besitz. . . Eine ganze Eismeerinsel. . . 500 Renntiere als Mitgift. . . und ein Bankkonto. Gott sei Dank, es war das Bankkonto, das den Alten ver- summen ließ. Ihm schienen wohl Bedenken zu kommen. Ich wußte ja längst, wie sehr er an dem Mammon hing. Die Sucht nach knisternden Kronenstücken war bei ihm ins Krankhafte geklettert. Der unscheinbare Zwerg im Renntierfittel war ein vollendeter Geschäftsmann, ein verlässiger Geselle, der mich mit seinen Rechenkünften in Verlegenheit brachte. Ich wußte längst, daß ich alle Renntierfelle bei ihm doppelt so teuer ver- kaufte als im Pelzwarengeschäft von Tromsø und konnte mir gut vorstellen, daß er auch an Lailas Heirat verdienen wollte.

Ein Heiratsantrag und wie ich ihm entging

Von Rudolf Jakobs Und das war gut so. Mit einem Kuck stellte der alte Lappen-Nisse die flache Schigaprozentigen beiseite, als er hörte, daß ich kein Bank- konto besaß. Seine Augenlein irrten verständnislos umher. Er war sehr enttäuscht. Aber er gab die Sache noch nicht auf. Eines Tages be- suchte er mich auf der Zeitung in Tromsø. Nun muß ich be- merken, daß wir auf der Zeitung einen Geldschrank haben. Einen ganz atmofidischen Schrank mit vielen ungefügen Schlüs- seln, weiß selbst nicht, wie er dort hingekommen ist. Wir be- nutzen das Angetüm zum Aufbewahren alter Zeitungen, die Schlüssel hat der Botenjunge. Die Augenlein des alten Lappen-Nisse nahmen gewaltige Ausmaße an, als er den wuchtigen Geldschrank erblickte. Er schien ihm der Inbegriff allen Reichtums zu sein. Mit un- verholtem Neid betrachtete er den jungen Mann, der eben die Eisentür mit lautem Krachen aufschloß. Was für ein einflußreicher Mann das sein muß, der über solch Geld ver- fügte! Ohne mich noch eines Blickes zu würdigen, humpelte der Lappe zu dem schmachtigen jungen Mann, der eben den Schlüsselbund in seiner Hosentasche verschwunden ließ. Meine Rolle als Freier war ausgespielt. Leise zog ich mich zurück und sah gerade noch, wie der Lappen-Nisse eine flache Schigaprozentigen aus der Fellschne- zogen. Der Botenjunge grinsten verständnislos. Ich hoffe, er hat den Alten nicht enttäuscht.

Die verblüfften Schweden / Eine Molke-Anekdote

013. Des großen Feldherrn Moltkes Einfachheit und Be- scheidenheit sind bekannt. Weniger bekannt aber dürfte es sein, wie er einmal die Schweden arg enttäuschte. Hatte sich Moltkes Neffe Helmuth auf einer Schweden- Reise in die Tochter Lisa des Grafen v. Moltke-Höfeldt verliebt, machte ihr einen Heiratsantrag, der angenommen wurde unter der Bedingung, daß der Onkel, der Feldmarschall, einverstanden sein würde. Nun, da wünschte Moltke die Braut persönlich kennen- zulernen, machte sich auf die Reise nach Döberitz und meldete seine Ankunft für Tag und Stunde telegraphisch an. Da war denn so einige Aufregung im gräflichen Hause derer von Moltke-Höfeldt; der Graf, in Paris erzogen, führte ein recht luxuriöses Haus; man traf alle nur erdenk- lichen Vorbereitungen, denn der weltberühmte Gast sollte mit Aufwand und aller ihm gebührenden Ehre empfangen werden. Also lief der Zug in den kleinen Bahnhof ein. Die Men- schen waren von weither zusammengeströmt und wollten sich von dem Empfangs-Schauplatz nichts entgehen lassen. Die Augen aller richteten sich natürlich auf den Wagen erster Klasse. Doch ihm entsiegen weder der mit Orden gewiß überhäufte Generalfeldmarschall noch Adjutant und Diener- schaft. Der von Moltke-Höfeldt stand bestürzt, ja einigermaßen niedergeschmettert da — der Marschall, der im übrigen in aller Welt geradezu als das Muster von Pünktlichkeit galt, schien aus noch unbekanntem Gründen Zug oder Anschluss ver- säumt zu haben. Da sah man aus der zweiten Klasse einen alten Herrn in Zivil steigen, ein unscheinbares, stark abgeschabtes Köpferchen

Warnung!

013. Wenn der Dorsteich nur dünn überfrozen ist, müssen dann die Kinder gewarnt werden. „aufs Eis zu gehen“ oder . . . „nicht aufs Eis zu gehen“? Unwillkürlich denkt man, die Kinder sollen es nicht tun, „geht ja nicht aufs Eis!“ Also darf das „Nicht“ in dem Satz doch wohl nicht fehlen? Leider stimmt diese gefühlsmäßige, von der Sorge um die Kinder geleitete Anschauung eben doch nicht; es muß in jedem Falle heißen: „Die Kinder müssen gewarnt werden, aufs Eis zu gehen“, also ohne „Nicht!“ Warnen gehört zu den Zeitwör- tern (Verben), in denen bereits eine Verneinung steckt, wie in verbieten, abraten, leugnen, bestreiten, fürchten, zweifeln, ver- hindern. Die Verneinung im Nebensatz würde aufhebend wir- ken, nach der alten Schulweisheit, die vielen von uns ja noch geläufig ist, daß „zwei Verneinungen eine Befehung ergeben!“ Es gibt allerdings im älteren Deutsch Fälle, in denen zwei Verneinungen verstärkend und nicht aufhebend wirken. So heißt es zum Beispiel in einem bekannten Liebes: „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der nie- mand nichts weiß!“ Rührend fast, wie sehr es dem Lieberdich- ter um die allerwertvollsten aller stillen Lieben zu tun war! Und Luther ermahnt mit starken Worten: „Seid niemand nichts schuldig!“ Im Faust gibt es eine Stelle, die nach heutigem Sprachgebrauch ein überflüssiges „Nicht“ enthält, das man dennoch der dichterischen Freiheit und unserem Gefühl zuliebe hier gerne gelten läßt: „Schon warn' dich was, daß ich dabei nicht bleibe. . .“. Wogegen Sillers „Doch warn' ich dich, dem Glück zu trauen!“ dem fehligen Sprachgebrauch entspricht.

Erzählte Kleinigkeit

In Gegenwart Max Halbes, des Dichters der „Jugend“, sprach man über expressionistische Literatur. Halbe ermahnte sich als großer Gegner dieser Richtung und ließ seine Gründe dafür wie folgt zum Ausdruck kommen: „Diese Herren Lyriker schreiben einen vollkommenen Stiefel zusammen, einen Stiefel, an dem nur die armen ge- planteten Verleger den Mangel eines Absatzes bemerken!“

amtliche Bekanntmachungen Stadt Emden. Verbeistellung. In Ergänzung der gestrigen Be- kanntmachung wird noch darauf hingewiesen, daß für die Ver- beistellung nur die Wärmemittelarten für Erwachsene in Frage kommen. Emden, den 2. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, - Stadter- nährungsamt Abt. B. -

Photoapparat, neu, gegen Damen- schuhe, Gr. 38/39, oder guter Damenmantel, Gr. 43/44, zu tauschen gesucht. Schr. Ang. unter G 1188 an die D.Z.B., Emden. Geifr. Käseknäbe gegen Teeplätz- chen (2 x 3 Met.) zu tauschen gesuch- ter. Marcinstraße 25.

Großes Industrieunternehmen in Mittel- deutschland sucht zum baldmög- lichsten Dienstantritt: Betriebs- ingenieur für Leichtmetallbau, Ver- beidungsbereiter Vorkalulator, Ver- weisungen sind unter Befreiung von handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, einem Licht- bild und Gehaltsanprüchen, An- gabe des frühesten Eintrittster- mins zu richten unter S. A. 1125 c an Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Großes Industrieunternehmen in Mittel- deutschland sucht zum baldmög- lichsten Dienstantritt: Stenoty- pistinnen, Kontoristinnen, Mas- schinenführerinnen. Bewerbungen sind unter Befreiung von handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, einem Licht- bild und Gehaltsanprüchen, An- gabe des frühesten Eintrittster- mins zu richten unter S. A. 1125 c an Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Züchtige und vielseitig einflussfähige Kontoristinnen, Kontoristinnen und Stenotypistinnen für sofortigen oder späteren Eintritt von Groß- unternehmen der Metallindustrie in Thüringen gesucht. Unterfunk- teils mit Vollerwerb durch Vermittlung des Verles. Ange- bote unter S. A. 15 an Anzeigen- mitter Steinbach in Eisenach (Thür.).

Apollo Emden Mittwoch bis Montag Der Kosak und die Nachtigall Wann sind die Zähne am meisten gefährdet? In der Kindheit beim Milchgebiss, zur Zeit der Geschlechtsreife bis zum 20. Lebensjahr, während der Schwangerschaft und in den Wechseljahren. Die Zähne sind also immer dann besonders an- fällig, wenn sich im Körper grobe Umwandlungen vollziehen. Ver- langen Sie kostenlos die Auf- klärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N6. MEDOPHARM Arzneimittel sind treue Helfer Ihrer Gesundheit Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich. MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m. b. H. München 8

Familienanzeigen

Geburten

Wir wurden hocherfreut durch die Geburt unserer zweiten Tochter, Elisabeth, Gretchen Meents, geb. Janssen, Arbeitsführer Meents, Gens, den 30. Januar 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Anna Blecker, Alois Sacher, Emden, Revierstr. 17, Krems, Donau, a. St. im Osten, im Januar 1943.

Wir haben uns verlobt: Peterhine Foden, Konrad Dolkoff, Feldwebel in einem Grenadier-Regiment, a. St. im Osten, Kurich (Dillfeld), Alt-Christburg/Distr. im Januar 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Wilhelm Omer u. Frau Ida, geb. Wint. Behrmann, a. St. im Osten, Holtrup, 30. Januar 1943.

Danksagungen

Für die vielen Glückwünsche zur Geburt unserer zweiten Kriegskindes danken wir herzlich.

Sameln, Fischortstr. 11, Kurich/Distr., Schwarmfeld. Am 1. Januar 1943 fiel im Kampf für seinen geliebten Führer und das Vaterland im Osten unser lieber, sonniger Sohn, Bruder und Großvater, Arbeitsfreiwilliger.

Driever, 24. Januar 1943. Von seinem Oberleutnant erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergesslicher, herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

St. Siedlung Emdendorf, Mantebo und Victorbur, den 25. Januar 1943. Von seinem Hauptfeldwebel erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, über alles geliebter Mann, meiner beiden Kinder treuergebender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergefreiter.

Endolf Redenius, geb. Theelen, Hermann und Kurich Redenius, Darm Redenius und Frau, geb. Sathoff, Hindert Theelen und Frau, geb. Redenius, Garret Redenius, a. St. Wehrmacht, und Frau, geb. Janssen, Johannes Redenius, a. St. i. Felde, Johann Strandborg, a. St. im Osten, und Frau, geb. Redenius, Martinus Krule, a. St. im Felde, und Frau, geb. Theelen, Wilhelm Theelen, a. St. im Felde, und Frau, geb. Janssen, Gede Garretts, a. St. im Osten, und Frau, geb. Theelen.

Die Gedächtnisfeier für unseren lieben Gefallenen, Gefreiter Johann Eben, ist Sonntag, 7. Februar, 14 Uhr, in der Kirche zu Wagnenbura, Ostern, hierzu laden wir alle herzlich ein. Familie Wilsch, Friedrich, Kirchdorferfeld 34, Familie Wwe. Köster, Dietrichsfeld.

Süd-Victorbur, 1. Februar 1943. Heute nacht wurde unser beiliebendes Töchterchen, unsere innigst geliebte Schwester, Nichte, Nefte und Enkelin.

Allen die uns ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Allen die uns ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Allen die uns in unserem tiefen Leid ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Allen die uns in unserem tiefen Leid ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Allen die uns in unserem tiefen Leid ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Allen die uns in unserem tiefen Leid ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Helmbestes meines herzensguten und unvergesslichen Mannes, unseres Schindens lieben-vollen Vaters, unseres ersten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Postmann, entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Philippobura, den 1. Febr. 1943. Nach längerem Leben entschlief heute nacht im 81. Jahre seines reichgeleiteten Lebens mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der aif. Wirtl. Geb. Rat und Posthalter a. D.

Fünf Gefährten grüßen aus dem Felde ihre offiziellose Heimat: M. A. Ob. Gefr. Reemt Kau, Gefr. Tade Kau, Ob. Soldat Albert Kau, Kanonier Heinrich Kau, Grenadier Dirk Kau, Gefr. (Müriestadt), Meine Praxis habe ich wieder aufgenommen, Erna Brinker, Sebamme, Deisfelde bei Leer.

Dr. med. Renne Martens, Gens. Ich habe mit dem heutigen Tage die Praxis meines verstorbenen Vaters Dr. med. Reent Martens in Gens übernommen. Ehrenkunden nur vormittags von 9 bis 11 Uhr. Gewöhnliche Besuche sind bis 12 Uhr anzumelden. Später gemachte Bestellungen können nur im äußersten Notfall am selben Tage berücksichtigt werden.

Führerbesitzer übernimmt für jeden Tag, Dado Wilms, Emden, Postbureau Landstraße 18, Bestellung von Holz- und Größelungen für Dauerweber sowie Kunkel, Kofel- und Strohweberinnen nimmt bis zum 15. Februar entgegen. Hermann Dabben, Nefte, Fernruf Dornum 214.

Veranst. von Schwefel-saurem Ammoniak von Donnerstag, 4. Februar, bis Sonnabend, 6. Februar. Sätze sind mitzubringen. Landwirtschaftl. Bezugs- und Abgabepflicht, Großhandel.

Gasherde für Bombengeschädigte werden von uns in den nächsten Tagen zur baldmöglichsten Lieferung an die Werke vergeben. Wir bitten diejenigen Bombengeschädigten, die noch Anspruch auf eine Gasherd haben, die erforderlichen Schadenaufweise mit Bescheinigung-bei spätestens im Laufe dieser Woche in unserer Verwaltung, Emden, Straße der SA 2, "Deiftalle", abzugeben. Feenbers & Bolters, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Wohnun-en 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, in Leer od. Umgebung hier, ob. später gesucht. Adv. Ang. unter 2 134 an die OZB, Leer. Gut möbl. Zimmer, feizbar, an 1 oder 2 Herren ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter G 1133 an die OZB, Emden.

Gulzeisen-Schweißung

mit Fließstahl-Elektroden Typ 1163-PG in 2,5 mm und 3,25 mm Durchmesser, kurzfristige Lieferzeiten

Fabrik Fließ Duisburg

Curtaform

ist auch jetzt lieferbar und etwas davon sollte stets zur Hand sein für eine klar haltbare

Tonedelösung

zu kühlenden Umschlagen bei kleinen Verletzungen, Verstauchungen, Insektenstichen, Entzündungen usw. zum Gurgeln bei Erkältung, Heiserkeit, Halsschmerzen zum Mundspülen, bei leicht blutendem Zahnfleisch

Drng.-Beutel mit ca. 12 g RM.-25

BAUER & CIE SANATOGEN-WERKE



Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.

Fortschritt baut auf Fortschritt auf

ALT-EX ALT-EX

frisch Farbhaft, vermindert Schweiß, sport Testlich

ALT-EX ALT-EX



3 HERZBLATER

Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGALWERK GERH. F. SCHMIDY Fabrik pharmaz u kosm Präparate MONCHEN

Kleiner Mann - was tun?

Wenn's mal 'daneben geht', weiß er: Hansaplast - plast-elastisch verbindet im Nu blutstillend, hochbakterizid. Und die Q-u-e-r-elastizität hält Wundränder klammerartig zusammen.

hansaplast hilft heilend



Auch Mütter und Kinder sterben für Deutschlands Sieg

Beisehungsfest für die Opfer eines britischen Terrorangriffes auf die alte Seehafenstadt Emden

Am 23. Januar 1943 fiel einem britischen Fliegerangriff die Volksgenossin Theda Petersen zum Opfer.

Wir gedenken der Toten, die — wie schon so mancher unseres Gaues — für Deutschlands Freiheit und Zukunft ihr Leben lassen mußte.

Gauletter und Reichsstatthalter.

Tapfere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Ehernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Gefreiter Georg Boelken, Emden; Jakob Wammenga, Emden; Obergefreiter Johann Ehmén, Brisse; Gefreiter Friedrich Belling, Westerland bei Norden; Soldat Udo Rosenberger, Hage; Gefreiter Poppe Kenebald, Kleinheide; Obergefreiter Dirk Eilers, Sübberde; Obergefreiter Johann Spieler, Rhander Moor; Gefreiter Ward Schmidt, Flachsmeer.

Auch deine Kraft wird gebraucht

Wenn du, liebe Volksgenossin, zu denen gehörst, an die sich die neue Verordnung wendet, dann weißt du angesichts der schweren Kämpfe im Osten, daß deine Mitarbeit für die Erreichung des Endzieles notwendig ist, und du sollst dich dazu aufstellen, in Arbeit und Einsatz Kameradin jener Männer werden zu dürfen, die in einem übermenschlich harten Ringen an der Front Leben und Zukunft der Heimat verteidigen.

Du kennst bestimmt, wie wir alle, eine ganze Anzahl Frauen, die seit Monaten oder Jahren schon freiwillig für den Krieg und Sieg arbeiten. Sprich einmal mit solchen Frauen, und sie werden alle vielleicht bei dir vorhandenen Sorgen und Bedenken widerlegen.

Es wird verdunkelt von 17.15 Uhr bis 7.30 Uhr

aus alle bedrohenden Volkseindringern und seine verbrecherischen Verbündeten kauft. Sie werden dir von der rastlosen Arbeit erzählen, die überall geleistet wird, von der guten Kameradschaft, die alle im Betrieb befeuert, und sie werden dir viele nützliche Ratschläge geben, wie du trotz deiner Arbeitseinsätze doch die dringenden Aufgaben des häuslichen Alltags meistern kannst.

Alle Frauen, die schon arbeiten und die nun an ihre Seite treten werden, besonderer Stolz wird das Bewußtsein sein, zu denen zu gehören, die im großen Schicksalskampf der Nation nicht absteht stehen, sondern mithelfen, der Front, die sich draußen im härtesten und erbittertesten aller Kriege für uns aufopfert, die Waffen für den Sieg zu schaffen, und daß unsere Soldaten sie mit Stolz Kameradin nennen werden.

Durch Fernunterricht bis zur Meisterprüfung

Unser Volk steht in einem schweren Schicksalskampf. Viele Handwerker sind unter den Waffen, im Kriegswichtigen oder Rüstungseinsatz oder sind fremdbesetzt verpflichtet. Da ist die Sorge des einzelnen berechtigt, wie er sich sein handwerkliches Können und Wissen erhalten und erweitern soll.

Deshalb hat der Reichshandwerksmeister im Anfang vergangenen Jahres im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister und dem Oberkommando der Wehrmacht angeordnet, den Fernunterricht des Handwerks einzurichten. Das Rüstquart des Handwerks bilden die Meister. Ihre Tätigkeit und Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist daher vornehmste Aufgabe. Darum wurde als besonders vordringlich zunächst der Fernlehrgang „Vorbereitung auf die Meisterprüfung“ eingerichtet. Er soll allen denen, die ernstlich danach streben, Gelegenheit zur beruflichen Fortbildung bieten.

Hierzu sei noch bemerkt, daß selbstverständlich auch alle zum Fernunterricht einbezogenen Handwerksgehilfen, wo sie sich zur Zeit auch befinden mögen, an diesen Lehrgängen teilnehmen können.

Vorsicht während der Dunkelheit! Volksgenosse! Während der Dunkelheit kommt es in unserer Stadt auch auf Gehwegen öfter zu unangenehmen Zusammenstößen. Vermeide sie, indem du rechts gehst. Kannst du eine Taschenlampe nicht entbehren, besonders, wenn du beim Alarm einen Bunker aufsuchst, lasse sie nur kurz aufleuchten und verwende dazu blaues Licht! Halte Taschenlampen nie so, daß andere geblendet werden können!

Verlängerung der Frist für die Abgabe der Steuererklärungen. Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Erklärungen für die Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1942 und für die Gewerbesteuer 1943 in diesem Jahre erst spätestens am 31. März 1943 abzugeben sind.

Erstattung von Unterkünten durch die NSB. Da sich die erweiterte Kinderlandverschickung auch mit der Eingartierung von obdachlos gewordenen Müttern und Kindern sowie anderen Personen befaßt, reichen die zur Verfügung stehenden Unterbringungsmöglichkeiten nicht immer aus. Die NSB führt deshalb eine Erstattung aller im Reich in Betracht kommenden Unterkünten durch. Es handelt sich um eine Bestandsaufnahme, die nach einem Erlaß des Reichsministers von den Behörden in jeder Weise unterstützt werden soll.

In einer würdigen Feierstunde, die getragen war von der tiefen, aber stolzen Trauer um sinnlos vernichtetes Leben friedlicher Frauen und Kinder, nahm Emden am Dienstag nachmittag wieder einmal Abschied von den Volksgenossen, die dem Ueberfall feindlicher Bomber auf eine Siedlung am Mittwochmittag voriger Woche zum Opfer fielen.

Im Saale der Gastwirtschaft Mundi, den Fahnen der Bewegung, Immergrün und Lorbeer vor schwarzen Tüchern in das Gewand der Trauer kleiden, sind die mit vielen Kränzen überdeckten Särge der Opfer aufgebahrt. Leider fehlt der Raum bei weitem nicht die vielen Volksgenossen, die an dieser Trauerfeier außer den Leidtragenden teilnehmen wollen. Partei, Staat und Wehrmacht belunden ihre Anteilnahme durch Entsendung von Vertretern.

Nachdem die Klänge aus Beethovens Eroica und Worte des Führers, vorgetragen von einem Kreisamtsleiter, verklungen sind, spricht Kreisleiter Horstmann in zu Herzen gehenden Worten von dem harten Schicksal, das hier abermals treuergehende Mütter und zu unserem großen Schmerz auch eine Reihe von unschuldigen Kindern getroffen hat. Mitten in das friedliche Leben sind, wie schon so oft, die Bomben eines feigen Ueberfallers gefallen. Den Leidtragenden, die jetzt ein schweres Opfer für die Zukunft unseres Volkes gebracht haben, so führt der Kreisleiter weiter aus, gilt unser Mitgefühl. Nur allmählich kann die Zeit den Schmerz lindern helfen. Aber die Gewißheit, daß die durch unseren Führer geschaffene Gemeinschaft des Volkes das Leid mitträgt und niemals vergessen wird, was

Opferien, soll ihnen helfen, ihr Schicksal leichter zu tragen. Wir wissen aber auch, daß die Härte des Kampfes und der Zeit uns hart gemacht hat, jedes Opfer würdig zu bringen. Wir werden uns dieser Toten und unserer Helden an der Front würdig erweisen, indem wir kämpfen und arbeiten. Dies ist eine heilige Verpflichtung für uns. Der Endsieg wird dann unser sein. Mit den Worten: „Unser Volk beißt heldische Menschen, die dafür sorgen werden, daß unser Deutschland ewig sein wird!“ schließt der Kreisleiter.

Nach der Feierstunde bewegt sich unter Vorantritt einer Kapelle der Kriegsmarine, Abteilungen der Wehrmacht, der Schutzpolizei und Abordnungen der Glebebrungen ein langer Trauerzug unter Glockengeläut nach dem Wollhüser Friedhof, wo die Toten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Unter Berleitung der Namen und den Klängen vom guten Kameraden werden hier die Särge in die Gruft gesetzt. Ortsgruppenleiter Dithoff spricht am Grabe letzte Abschiedsworte an die Toten. „Wenn einmal die Siegesfahnen über Deutschland wehen“, so führt er unter anderem aus, „so wird man auch Eurer gedenken. Auch aus Eurem Opfer steigt neues Leben und die Zukunft der Nation empor. Der Sieg wird unserem Volke sein Recht auf Leben, Frieden und Freiheit dann für immer sichern.“

Mit der Niederlegung der Kränze der Kreisleitung, der Stadt, der Wehrmacht, der Angehörigen und der Nachbarn findet die würdige Beisehungsfest ihr Ende.

Emden

Heute Rückkehr aus der Kinderlandverschickung. Der Sonderzug mit den aus der Kinderlandverschickung zurückkommenden Kindern trifft heute um 21.32 Uhr auf dem Bahnhof Emden-Süd ein. Die Eltern, die die Kinder abholen wollen, werden gebeten, die Kinder wegen der Dunkelheit nicht auf dem Bahnsfeld, sondern in der Vorhalle zu erwarten. Die Kinder werden lagerweise durch die Sperre kommen. Das Lager wird jeweils aufgerufen.

Heinrich Barth — außerordentliches Mitglied der Emden „Kunst“. Dem bekannten Modellschiffbauer Heinrich Barth, der am 1. Februar sein 78. Lebensjahr vollendete, wurden mancherlei Ehrungen zuteil. In der Mittagsstunde erschienen Oberbürgermeister Carl Kenten und Hauptlehrermeister Menjo Kollerts, um herzliche Glückwünsche zu überbringen. Der letztere erfreute in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Emden „Kunst“ den verdienten Dittreien mit der Verleihung der außerordentlichen Mitgliedschaft der Gesellschaft. Anschließend wurde das lekhin für die Stadt vollendete Modell eines Walfischjägers eingehend betrachtet und gewürdigt.

Organisationsleiter der Ortsgruppen tagen. Im Sitzungssaal des Parteihauses fanden sich die Organisationsleiter der Ortsgruppen zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Kreisorganisationsleiter Schrimpf sprach kurz über die Bedeutung der Aufgaben eines Organisationsleiters und leitete über zur Arbeitsgemeinschaft, die die Organisationspläne der Ortsgruppen befragt. Die Klänge sind so aufgestellt, daß die zuverlässige Arbeit des Parteiparates gewährleistet ist. Eine rege Aussprache brachte absehend Klarheit in auftauchende Zweifelsfälle.

Uria

Zwei Emden Kleinkunst

Der geistige Kleinkunstabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Bremer Garten hatte wieder ein ausverkauftes Haus. Eine Truppe Kleinkünstler wußte mit den verschiedensten Darbietungen bald eine fröhliche Stimmung der Besucher zu erzeugen. Unter den Kleinkünstlern gefielen besonders die tragische Tänzerin Christa Römer mit recht ansprechenden Leistungen und die junge Radwunderschülerin Ellen Kestermann, die mit allerhand geschickten Täuschungskunststücken die Zuschauer angenehm unterhielt. Das Ehepaar Köhler-Charcos mit zwei kleinen Kindern zeigte einen sehr guten akrobatischen Akt, und Lilian Conti bewies ihr Können am Trapez. Auch der Handpringer Warzeil konnte mit seltener Sicherheit seine Aufgabe lösen. Außerdem traten noch mehrere humoristische Parodieattributionen auf, die mit ihren lustigen Späßen viel Heiterkeit erregten. Alle Künstler gaben ihr Bestes und konnten reich, wohlverdienten Beifall ernten. Die Anlage hatte Walter Thielemann übernommen. Den musikalischen Teil befrucht die Kapelle Paul Köhler.

Norden

Lehrgänge im Rahmen in allen Ortsgruppen der Frauenenschaft. Es ist der Kreisfrauenchaftsleitung gelungen, eine Nach-Vertrakt für den Mütterdienst zu gewinnen. Ab 8. Februar werden nun wieder laufend Lehrgänge im Rahmen in allen Ortsgruppen des Kreises durchgeführt werden können. In Norden werden am 9. Februar zwei Lehrgänge, und zwar von 16 bis 18 und von 20 bis 22 Uhr im Parteihaus, Mühlenstraße, anlaufen. Die Lehrgänge umfassen jeweils Doppelfunden und werden zweimal wöchentlich durchgeführt, voraussichtlich Dienstags und Freitags. Der Unkostenbeitrag beträgt vier Reichsmark. Anmeldungen werden bis Sonnabend entgegengenommen in der Kreisfrauenchaftsleitung am Markt 10 und bei den Ortsfrauenchaftsleiterinnen.

Der Begemoors Wollfahrt. Die alte schon seit 1682 bestehende Begemoors-Gesellschaft legte gestern unter dem Vorsitz der „beiden Vieren“ ihre diesjährige Rechnung ab. Auch diesmal waren viele Anwesende und Besselscheinsten dem Bufe gefolgt und hörten die Ergebnisse des letzten Jahres, die zufriedenstellend sind. Nach den Wahlen folgte das traditionelle Erbessen, das ebenfalls in voller Harmonie verlief.

„Ball im Metropol“

Zimmer, so oft wir einen Film mit Heinrich George sehen, ob es sich um einen neuen oder um einen schon älteren handelt, ob wir ihn zum ersten Male oder zum wiederholten Male sehen, wird man in den Kreislauf dieses vitalen Lebensdarstellers hineingerissen. Heinrich George ist ein Lebensnachschöpfer, der, spielt er auch meistens sich selbst, viele hundert mit prallem Leben gefüllte Register seines Schauspielers Könnens zu ziehen vermag. So geht es uns auch mit diesem Film. Wieder spielt dieser Menschenschilderer, dieser Künstler, der Schicksale zusammenfaßt und auf seine innerliche Art verdichtet, eine Rolle, in der man ihn schon in anderen Filmen gesehen hat; und doch ist dieser Kammerherr Karl Rudolf von Walsphen ein vollkommen neuer Typ, der dem Film die ausweglose massive Haltung und das Fundament gibt, um das sich die übrigen Schicksale herumranken. Es geht um Eifersucht und Liebe, um einen vermeintlichen Ehebruch zwischen der Frau des Regierungsrates Stelldendorf (von Silde Weisner) und doch leidenschaftlich mit Feuer und Eis gespielt) und dem Bruder des Kammerherrn, dem Oberhaupt von Walsphen (Helmut von Giese), um ein Duell und um die großen Lorbeeren, die Männer immer wieder im Leben machen, wenn sie bereit sind und die große wirkliche Liebe nicht gleich erkennen oder nicht erkennen wollen. Diese große Liebe ist Gertrud Welle (Victoria von

Ballast), die aber, wie das nicht anders zu erwarten ist, dennoch ihren Fortschritt in die Arme schleichen kann. Frank Wobbar, der Regie führt, hat die leidenschaftlichen Ereignisse, die zum Teil in dem Ballhaus Metropol spielen, gut miteinander verbunden. (Norder Nachrichten.) Karl Hermann Brinkmann.

Beer

Bauernbericht aus dem Oberledingerland. „Schneeglockchen künden den Frühling ein.“ In einzelnen geschützten liegenden Gärten kommen bereits die ersten Frühlingssprossen, die Schneeglockchen, zum Vorschein, ein Beweis, daß wieder neues Leben die Natur durchdringt. Und wenn auch vielleicht noch Winterstürme mit Eis und Schnee sich wieder einstellen mögen, die Hoffnung ist wieder gegeben: „Es muß doch Frühling werden.“ Auch in den Stallungen macht sich neues Leben bemerkbar. Die ersten Schafflämmer werden geboren und hin und wieder kommt auch bereits ein Kalb zur Welt. Bald wird daher auch wieder der Tieffand in der Milchherzeugung, der um diese Zeit durch das Trockenziehen der meisten Milchtiere unmittelbar vor der Hauptkalbbeit befristet ist, gehoben sein. Bauer und Landwirt prüfen nachweislich Pflanz, Egge und Maschinen und bessern Schadhafes aus, denn in der bald beginnenden Bestelzeit ist hierfür keine Zeit mehr.

Wittmund

Innungsvorstellung der Schuhmacher. In der Gastwirtschaft Brauer am Markt kamen die Mitglieder der Schuhmachervereinigung aus dem Kreise Wittmund zusammen, um über fachliche Fragen zu beraten. Der Bekanntmachung wichtiger Eingänge, betreffend Lederbeschaffung und dergleichen, schloß sich die Ausgabe von Elternheinen und eine Aussprache an.

Jugend wird geschult. Am 7. Februar 1943 findet in der Gastwirtschaft Brauer in Alt-Kunzfeld für die Jugendlichen aus dem Bereich der Gefolgschaft 28/191 eine Schulungsversammlung statt. Teilnehmern haben an der um 9 Uhr beginnenden Schulung alle männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18, alle weiblichen im Alter von 14 bis 21 Jahren.

Unter dem Hohenadler

Standort Emden. Heute 19 Uhr Lützen in der Ober-Schule für Mädchen. — NS-Mädchengruppe 3/251 Barenburg. Heute 19.30 Uhr Heimabend Wollhüser-Straße 6. Uria. NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Uria. Jugendgruppe. Heute 20 Uhr in der Mütterkule. — Ortsgruppenführerinnen des Kreises Uria. Kreisbildungstagung Sonntag 10 Uhr Mütterkule. — NS-Frauenwerk Uria. Gef. 1/191. Heute 19.45 Uhr mit Ausrichtung beim Gertrudhaus. — Motor-NS. 1/191 Uria. Donnerstag 20 Uhr bei der Stadtschule. — NS-Werk „Glaube und Schönheit“. Gruppe 16/191. Sämtliche Mädel aus Walle, Etrum und Georgsfeld heute 19.30 Uhr Schule Walle. Norden. Mädchengruppe 27/251 Norden-Markt. Heute 19.30 Uhr Etingen. Parteihaus. Freitag 20 Uhr Führerinnenbesprechung. Parteihaus. — Jungmädchengruppe 29 Sadernefeld. Heute 15 Uhr Appell. Beer. NS-Jungmann Beer. Junggenossen der Fahnleinie des Standortes Beer sowie Loga und Heide, die zum 20. April d. Js. in die Marinevolksgesellschaft 1/881 überwiesen werden wollen. Donnerstag 19.30 Uhr beim NS-Heim, Straße der SA, antreten (Dienstang). — NS-Marinevolksgesellschaft 1/881 Beer. Donnerstag 19.30 Uhr NS-Heim. — NS-Werk Gruppe Dollen 29a/881 Schaf 1. 2 und 3. Freitag 20 Uhr Dienst Schule Hollen. Ausweise mitbringen. Wittmund. NS-Führergruppen 1/826. Heute 19.45 Uhr mit Schatzzug im Lager Nord. — NS. Gef. 21/191 Westerhoff. Sonntag 9 Uhr bei der Schule Westerhoff.

Was der Rundfunk am Donnerstag bringt

Reichsprogramm. 18.25 bis 18.55 Uhr: Violin-Konzert von Dogniel. 18 bis 18 Uhr: Musikalische Kurzwelt. 18 bis 17 Uhr: Cippes, Mädel, Strauß, Keller. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Wir spielen auf“ (volkstümliche Unterhaltung aus Breslau). 18.30 bis 19 Uhr: Der Reichspiegel. 19.20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15 bis 21 Uhr: Hermann Reutters „Gesang des Deutschen“. 21 bis 22 Uhr: Stallenische Opernmuffl. Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Scarlatti bis Beethoven. 20.15 bis 21 Uhr: Beliebte Unterhaltungsmuffl unserer Zeit. 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenchaft

Quartpudding. Einfach Diter Milch, einhalb Pfund Quark, 20 Gramm Ginstauschstoffe S, ein Paket Puddingpulver, 60 Gramm feinen Zucker. Milch zum Kochen bringen, Quark durch ein Sieb geben und in die kochende Milch rühren. Zucker sowie Ginstauschstoffe dazu geben, und alles gut schlagen. Zum Schluß das angeräufte Puddingpulver dazu geben.

Veranstaltungen der Woche

Emden. Sämtliche Betriebsobmänner werden von der DDF, zu einem Appell aufgerufen, der am Donnerstag um 15 Uhr im „Reichshof“ stattfindet. Redner ist Parteigenosse Mänschmeyer, Oldenburg. Walle. Konfliktvorsprung der Gauflurkelle Donnerstag 19 Uhr bei Reimers: „Zu Lage an!“ Jugendliche nicht zugelassen. Beer. Deutsches Volkshochschulwerk. Donnerstag abend 7.45 Uhr Bildervortrag von Dr. Wragg, Hamburg: „Durch die Wälder und Däfer Sibyens“.

